Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 18 (1914-1915)

Heft: 5

Rubrik: Gottfried Keller-Anekdoten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

werden, so bedarf es keiner Erklärung, warum das Wirtshausleben gerade unter den Junggesellen eine große Anzahl mit nervösen Dyspepsien (Verdauungsschwächen) und ernsteren organischen Magenleiden behaftete Personen züchtet."

In Erkrankungsfällen hat der Ehemann bessere Wartung und Pflege als der Junggeselle; auch wird er sich mehr bestreben, Gefahren zu meiden; der Kampf ums Dasein wird ihm durch ausgeglichenere Gemütsstimmung weniger bitter, denn es erheitern und erfreuen ihn in den Mußestunden die liebenswürdige Frau und die munteren Kinder. Überhaupt ist der psychische Einfluß der Ehe von großer Bedeutung, ja kann sogar bei den so verbreiteten Nervenleiden heilend wirken. Professor Dr. von Schrenck-Notzing sagt: „Die Ablenkung der Aufmerksamkeit vom eigenen Körper auf die Obliegenheiten des Ehestandes, das damit verknüpfte regelmäßige Leben, das Bewußtsein liebevoller Pflege durch die Gattin, die geordnete Häuslichkeit sind bei der Übereinstimmung der Charaktere und gesicherter materieller Basis zweifellos imstande, bessernd auf manche Nervenleiden einzuwirken."

Also Statistik und Erfahrung widersprechen in hygienischer Hinsicht vollkommen dem bekannten Ausspruch des Apostels Paulus: „Heiraten ist gut, Ledigbleiben aber besser."

Gottfried Keller-Anekdoten.

Tanzlegendchen.

Im „Künstergütli" sollte Keller zu Ehren ein Fest gegeben werden. Nach Gemälden Stückelbergs, denen Keller'sche Motive zu Grunde lagen, wollte man Lebende Bilder stellen und außerdem nach den Züricher Novellen Verschiedenes aufführen. Auch ein römisches Bauernfest wurde gefeiert. Während der Festtafel fielen etliche Reden; aber je mehr ihrer wurden, desto weniger schienen sie Gottfried Keller zu behagen. Er rutschte ungeduldig auf seinem Stuhle hin und her, und schließlich sprang er ohne Umstände auf und ließ kräftig Böcklin leben. Das Eis war gebrochen und das Tanzen hob an. Auch unser Gottfried Keller sollte tanzen; er mochte es aber nicht leiden, und als er schließlich dem allseitigen Bitten und Drängen nachgab, nahm er brummend eine Dame unterm Arm und wirbelte mit ihr durch den Saal, wobei eine zirliche Rokokodame etwas unsanft auf den Boden gesetzt ward.

Ein Höhepunkt.

Es war am eidgenössischen Sängerfest, das 1863 in Bern gefeiert wurde. Ein Tag verrauschte. Die Scharen von Sängern und Zuhörern hatten sich bereits in ihre Quartiere begeben; aber an vereinzelten Tischen blieben noch Gruppen von Bekannten in der Festhalle an ihren Tischen sitzen. So hatte sich auch eine literarisch-wissenschaftliche Tafelrunde um ihre Gastfreunde gebildet, unter ihnen Lübke und Gottfried Keller, Hebler, Tobler und Professor Lazarus von Bern. Der Letztere weiß folgende hübsche Begebenheit aus seinem Zusammentreffen mit Keller zu berichten:

Ein mächtiges Gewitter war niedergegangen, dessen Anblick von dem hohen freien Platze aufregend und ergreifend anzuschauen war. Kaum nach einer Stunde aber, gegen Mitternacht, klärte sich plötzlich der Himmel wieder

auf und wir saßen nun in der strahlend hellen Mondnacht, darauf wartend, daß die Wasser sich verlaufen sollten.

Da kam Gottfried Keller an mich heran, bereits in heiterster Stimmung — in solchen Momenten pflegte seine Zunge und sein Herz sich am leichtesten zu lösen, aber auch sein Gespräch am gedankenvollsten zu sein — und setzte sich mit einer fast zärtlichen Vertraulichkeit dicht zu mir hin. Wir sprachen über den Humor, über seine Novellen, über den schweizerischen Nationalcharakter *) u.s.w. Auf einmal springt mein Keller, wie elektrisiert durch die Übereinstimmung unserer Gedanken auf, erhebt sein Glas und ruft: „Lazarus, Mensch! laß uns Bruderschaft trinken! Es passiert mir zwar selten, aber hier mag ich nicht anders — komm!"

Und wir schlangen unsere Arme durcheinander, leerten die Gläser und besiegelten unter dem Jubel der andern unsern Bruderbund durch einen herzhaften Kuß.

Bücherschau.

Schwyzerländli. Mundarten und Trachten in Lied und Bild. Verlag des Lesezirkels Hottingen in Zürich, 1915. Preis Fr. 8.—. Das sehr geschmackvoll ausgestattete, mit Trachtenbildern in Farbendruck versehene Buch wird überall willkommen geheißen werden, wo man noch Gefühl hat für mundartliche Dichtung, die in der Empfindung wie im Ausdruck echt ist. Die schwer verständlichen romanischen, italienischen und welschen Gedichte sind im Anhang sinngetreu und genießbar übersetzt. Die Freude an der Heimat und dem Wesen des eigenen Volks spricht aus dem Buche zu uns, in dieser bewegten Zeit ein vielstimmiger Mahnruf an alle Schweizer, treu für die Erhaltung der Eigenart unseres Volkes einzustehen.

Wir Schweizer, unsere Neutralität und der Krieg. Eine nationale Kundgebung von bekannten Schweizern aus allen Berufsarten hat der rührige Verlag von Rascher & Co. in Zürich unter redaktioneller Mithülfe von Dr. Hermann Escher auf Weihnachten 1914 herausgegeben. Möge das Sammelbuch den Zweck, den es verspricht, erreichen: das Ausland über unsere Auffassung von der Neutralität und die daraus für uns sich ergebenden Pflichten gegenüber den kriegführenden Völkern aufzuklären und uns selbst zur nötigen Einkehr und Selbstbesinnung zu veranlassen. Wir möchten das Buch allen zum Studium empfehlen, die sich aufrichtig mit unserer Wohlfahrt befassen und entschlossen sind, das Nötige dafür zu tun — jeder nach Vermögen und an seinem Orte. Die Gesamtauffassung deckt sich mit dem, was auch im „Häuslichen Herd" über die Angelegenheit geäußert worden ist.

Der Weltkrieg und die Schweiz. Illustrierte Chronik. Betrachtungen, Dokumente und Stimmungsbilder, gesammelt von E. und W. Trösch und Mitarbeitern. Titel des 1. Heftes: Am offenen Krater. Verlag: Buchhandlung Trösch, Olten. Zu haben in allen Buchhandlungen.

Über der Nation steht die Menschheit. — Gott behüte mich vor jenem Patriotismus, der mich vergessen ließe, daß ich vor allem Weltbürger sein soll. Lessing.

Die vorliegende Publikation will in zwanglos erscheinenden Heften, deren eines oder ausnahmsweise zwei ein sich abgeschlossenes Ganzes bilden sollen, mit kritischem Blick den Zeitereignissen folgen. Sie will ohne historische Prätensionen das ihr interessant oder dauernd wertvoll erscheinende Material sammeln, um es unsern Kindern und Enkeln zu ermöglichen, sich ein einigermaßen zutreffendes, durch keine Schönfärberei getrübtes Bild von der mehr furchtbaren als großen, mehr wilden und leidenschaftlichen als kulturell hochstehenden Zeit, in der wir gegenwärtig leben, zu machen. Sie will die Ereignisse und die wichtigsten der sich aufdrängenden

---

*) Prof. Moritz Lazarus war der Begründer der Volkspsychologie.